

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

65 (16.3.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525992](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abboner von der Redaktion Petersstraße 161, 1.05 Reichsmark, „in Haus und durch die Post“ bezogen, 2.50 Reichsmark.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion Petersstraße 161  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 16. März 1928 • Nr. 65

Redaktion Dömitzstraße 12 26  
Fernsprecher Nr. 58

## Zoubkoff aus Deutschland ausgewiesen.

Weil der Kaiserschwager sich ein Passvergehen hat zuschulden kommen lassen.

Der Regierungspräsident von Köln hat den Kaiser schwager Zoubkoff, nachdem er wegen Passvergehens rechtlos verurteilt worden ist, aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen. Zoubkoff soll das Reichsgebiet bereits verlassen haben. Angeblich will er er bei schlesischen Verwandten, die am Kongre wohnen, Unterschlupf suchen. Seine Frau, die Prinzessin Victoria, die durch die Ehe mit Zoubkoff ebenfalls ausgewiesen ist, wird von der Ausweisung nicht betroffen.

In eingeweihten Kreisen wußte man schon seit einiger Zeit, daß bei den zuständigen Behörden seit dem letzten Februar in Berlin die Möglichkeit einer Entfernung Zoubkoffs aus dem deutschen Staatsgebiete erogen wurde. Dieses kam nun auch im Bekannte der politischen Ermittlungen über den Schläger, der im Restaurant "Casanova" herausgeföhrt hat, daß Zoubkoff über seinen rechtsgerichtlichen Fall verfügt und daß ohne Einschränkung Deutschland aufgehalten hat. Die Berliner Polizei legt vor dieser Wissensnahme die zuhängenden Stellen in Kenntnis, und es wurde zunächst gegen Zoubkoff ein Verfahren wegen Passvergehens eingeleitet, das mit seiner Verurteilung endete. Nach einer solchen Verurteilung ist es aber Vorschrift, daß der Verurteilte gleichzeitig aus

dem deutschen Staatsgebiet ausgewiesen werden muß. Nur in Ausnahmefällen, wenn die Gütlichkeit des Angeklagten einwandfrei erwiesen ist, wird von dieser Maßnahme Abstand genommen. Im Falle Zoubkoffs war aber von guten Gründen keine Rede. Er hat um eine Aufenthaltsbewilligung ausreichend nicht nachgefragt, obwohl er wußte, daß es seine Pflicht gewesen wäre. Er hoffte auf die Verbündung seines jüngerer Sohnes und glaubte, daß sie für ihn alles regeln könnte.

Andererseits haben die verschiedenen Ämter und der Lebensraum Zoubkoffs, wie auch seine bekanntgewordenen großen Schulden keinerwegs dazu beigetragen, Empathie für ihn zu erwecken und die Behörden zu veranlassen, von einer Ausweisung abzusehen.

Nach einer Kölner Meldung soll Zoubkoff, der in der letzten Zeit ganz zusammengebrochen war, Deutschland schon verlassen haben und sich unterwegs nach dem Kongre befinden, wo er vorläufig bei Verwandten Unterchlupf finden will. Eine praktische Wirkung dürfte also der Beschluß des Oberpräsidenten nur insofern haben, als er von ihm abhängt, daß Zoubkoff jemals nach Deutschland zurückkehren kann. Durch diese Maßnahme wird natürlich die Gattin Zoubkows, die Schwester des früheren Kaisers, in eine äußerst fatale Situation gebracht. Will sie mir noch Heils oder nicht?

## Vorläufiger Abbruch der deutsch-russischen Verhandlungen.

Und zwar wegen der Verhaftung der deutschen Ingenieure in Russland.

Amtlich wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker in Donezk gebiet ist der deutsche Botschafter in Moskau bestrebt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Auflösung darüber zu bitten, welche konkreten Verhandlungen im einzelnen gegen die Verhafteten eingehen werden, und welche Beweise für die Verhaftungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund des bestehenden Vertragabschlusses dieforderung gestellt, daß dem zukünftigen deutschen Generalkonsul in Tscheljabinsk die verbotenen Rechtsangehörigen zu befreien.

Kerner, der Reichsaußenminister des Sowjet-Botschafters in Berlin auf die Frage hinwies, die der Amteschef der Russischen Deutschen Gesellschaft, namentlich den am Montagvormittag in Russland beteiligten Kreisen, herauzenkten hat, ist dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch die Russen geführten Sanktionen an einer der militärischen Beziehungen für die geschilderte Ergebnis der zurzeit im Gang befindlichen Weltmarktpreisverhandlungen schlecht, und daß die Russenverhandlungen, die deshalb für gebrochen halten, die Verhandlungen bis auf weiteres aussetzen. Die Reichsregierung hofft jedoch, daß durch schnelle Beilegung der Zwischenfälle eine Grundlage für die baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen geschaffen werde.

Wie heute mittags aus Berlin gemeldet wird, ist der Führer der russischen Delegation, der die deutsch-russischen Verhandlungen nach Moskau zurückgekehrt, um dort die Brücke zu erhalten. In Regierungskreisen glaubt man an einen Abbruch der Verhandlungen nicht. Bis zurklärung soll jedoch Scheller in Moskau bleiben. Auch die neu, aus dem Auslande heimkehrende Reichsaußenminister Rudolfat hat dem Rat der Volkskommissar über seine Verhandlungen in Berlin Bericht erstattet.

## Fraktion „Drehscheibe“ neu geboren!

Die Fraktion Drehscheibe ist wieder auferstanden. In der Wahlparole der Deutschen Volkspartei, die Dr. Scholz auf einem parlamentarischen Abend der volksparlamentären Reichstagssitzung prahlte, kommt das zum Ausdruck. „National und liberal“, das sind die Schlagnote, unter denen die Volkspartei in den Wahlkampf ziehen will.

National sein, das heißt, den Staatsarten anfassen und ihn wieder aus dem Tresor ziehen“, meinte Dr. Scholz. Als ob die Deutsche Volkspartei in der schwersten Zeit des Zusammenbruchs jemals den leichten Beruhigungsmaßnahmen hätte Deutschland aus seinem Elend herauszubringen. Als die deutsche Republik am allergefährlichsten darum war, als in der Zeit der schwersten Inflation die Staatsfinanzen erschöpft waren und die Industrie belließ sollte, antwortete der Abg. Stinnes den Regierung der Weimarer Koalition: „Dann geben Sie uns – den Industriellen!“ – erkt die deutsche Eisenbahnen!“ Und Stinnes war führender Wirtschaftsmann in der Deutschen Volkspartei! An der Führung des deutschen Staatsarten“ bestellte sich die Volkspartei erst dann, als die Weimarer Koalition ihr unter Führung der Sozialdemokratie aus dem Tresor herausgezogen hatte und als den Reaktionärsparteien entgangen waren und als den Reaktionären als Dr. Scholz, der jetzt wenige Wochen vor den Wahlen sein liberales Herz entdeckt!

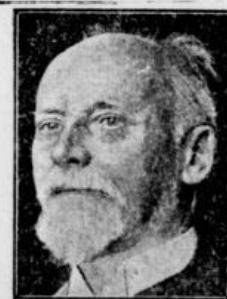
„Vöral kein, heißt tolerant sein“, so logt Dr. Scholz weiter. „Sein Reichslandpolo sei das gewesen. Die Volkspartei sei bemüht, die Simultanakademie zu erhalten, wie sie historisch geworden ist“ – auch ein Prinzip. Wo sie nicht historisch geworden ist und darüber kann man definitiv so und so andere entcheiden, darf man zu gelegener Zeit für die Kirchenschule einsteigen. So wird man's tun, geht's mit der Kirchenschule und dem Zentrum, so wird man's tun, geht's mit der Kirchenschule und dem Zentrum.“

Auch die soziale Verbindung will die Volkspartei. Der Prognostik kann nur befehlen. Da der Volkspartei ihres Industriellen Unternehmen,

Dr. Grob von Brodowski-Rankau, der deutsche Botschafter in Moskau, hat nach dem Bekanntwerden der Verhaftung deutscher Ingenieure im russischen Donezk-Gebiet den Volkskommissar des Außenministeriums aufgerufen, um dringende Erkundigung über die Gründe zum befreundlichen Schrift der Sowjetbehörden einzugehen. Die verhafteten Ingenieure der deutschen Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft waren in der Nähe von Rostow mit dem Bau einer Turbinenanlage in einem Elektrizitätswerk beauftragt.

## Wie viel Leerwohnungen gab es bei der letzten Zählung?

Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht in ihrer neuesten Stimme die endgültigen Ergebnisse über die Zahl der bei der Reichswohnungszählung festgestellten Leerwohnungen



Nobelpreisträger Prof. Dr. Ludwig Quidde lebte am 23. März 1928 in Berlin. Er war Universitätsprofessor, Gründer des Münchener Friedensgesellschafts, Mitglied des Internationalen Friedensbureau und Ehrenvorsitzender des Friedens-Nobelpreis. Er wurde durch den Nobelpreis geehrt.

Von seinen zahlreichen anderen Tätigkeiten abgesehen, hat er die Arbeit eines Büchereien und Umweltverbands geleistet, der die Interessen der Arbeiter, der Angestellten, der kleinen Beamten, des Mittelstandes und der Kleinrentner mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des großen Bevölkerungsteils besorgt.



General der Infanterie Barthold von Dömitz begab am 21. März 1916 zu Geburtstag. Er war 1871 bis 1917 preußischer Offizier, 1906 Kommandeur der Schützen in Südwürttemberg gegen die Aufständischen und 1913 bis 1917 Kommandeur General des 15. Korps in Stralsund und im Felde. Nach dem Krieg hat der General an der Friedensbewegung angehängt.

Ministerpräsident Braun und die Landesbundeshäfen.

(Berlin, 16. März, Radiodienst.) Der Reichslandbund hat die preußischen Landesbundespräsidenten Braun und das Gründungsmitglied des pommerschen Landesbundes zu empfangen. Darauf hat Ministerpräsident Braun der obersten Bundesleitung ein Schreiben zugestellt, in dem er darauf aufmerksam macht, daß er nach der mit unzureichenden Schätzungen geführten und injizierten Seite gegen die preußische Regierung es ablehnen müsse, die Deputation zu empfangen.

Sühnegeboten wegen der Regierungskanzlerin.

Wien ist tatsächlich seit einiger Zeit die vielfach genannte Regierungskanzlerin Josephine Baker, aus Paris kommend, eingezogen. Unter großem Andrang und ebensolchen Beifall tanzt Prinzessin Josephine, wie das heut so üblich ist, nackt. Das hat nun in gewissen Kreisen zu allerbald Protesten geführt, das Interessante aber ist, daß die katholische Kirchenbehörde Wiens jetzt Sühnegeboten dient von wegen dem schlimmen Tun der schwarzen Tänzerin eingeführt hat. Es wird in den Gotteshäusern der Himmel dahin angeleucht, daß er den guten Wienern die Taten der schwarzen Josephine nicht nachtragen möge ...

Ergebnis des Berliner Schachtagesspiels.

(Berlin, 16. März, Radiodienst.) Gestern abend ging hier das Schachtagesspiel zu Ende. Sieger wurde das Paar Schmetz-Krochel mit 211 Punkten. Eine Runde zurück folgten Tsch. Rieger mit 235 Punkten und danach zwei Runden zurück von Kempen-Richti mit 265 Punkten. Insgesamt wurden 3654,800 Kilometer zurückgelegt.

Ueberfall auf Automobilkarawanen.

Aus Bagdad wird berichtet: Zwei arabische Automobilkarawanen wurden vor kurzem in der Wüste von Sandsteinen, die die in einem großen Kraftwagen befanden, aufgehalten. Die Passagiere wurden bestohlen und ein Arbeiter ernstlich verunstaltet.

in den 30 preußischen Großstädten. Danach wurden insgesamt 9763 Wohnungen gezählt, die am Tage der Zählung (16. Mai 1927) leerstanden. Nur der eigentliche Verwaltungsbereich kommt allerdings zu 527 Wohnungen in Frage, da die restlichen 4330 häufig bzw. noch oder bereits vermietet waren. Der geringste Anteil der eigentlichen Verwahrungen am Gesamtwohnungsbestand beträgt im Durchschnitt der 30 Großstädte 0,2 Prozent. Würden diese für den Wohnungsbedarf zur Verfügung stehenden Leerwohnungen den bei der Reichswohnungszählung festgestellten Haushaltungen ohne Selbständige Wohnung zugewiesen, so könnten von 1000 dieser Haushaltungen nur 21 eine Wohnung erhalten.

Die Zahl der Neubauwohnungen unter den für den Wohnungsmarkt verfügbaren 527 Leerwohnungen wird auf etwa 23 Prozent geschätzt, während der Anteil der Neubauwohnungen an dem Gesamtwohnungsbestand der Großstädte nur 7,16 Prozent ausmacht. Der Anteil der Neubauwohnungen am Verwaltungsbereich ist also wesentlich größer als am Gesamtwohnungsbestand.

Ein Vergleich der Leerwohnungen der Reichswohnungszählung von 1927 mit den Gemeindewohnungen einzelner Großstädte von 1925 zeigt, daß die Zahl der lebenden Wohnungen in den zwei Jahren etwas gesunken ist. Jedoch wird hieraus eine nennenswerte Besserung des Wohnungsmarktes nicht gefolgt werden können.

Der Reichstag nahm am Donnerstag einen Gesetzentwurf an, durch den er sich entschuldigt, dem Artikel 18 der Reichsverfassung der zwischen Sachsen und Thüringen vereinbarte Ausbau des Landes mit den Untertanen und Egläsern rechtmäßig anzusehen wird.



## Jadestädtische Umschau.

Rütingen, 16. März

**Die Welt dankt den Hessen.** Wie wir hören, hat die Marinewerft den Magistraten der Stadt Wilhelmshaven und Rütingen, die beim Stand der Mechanikerwerftstatt am 10. März die freiwilligen Feuerwehren und die freiwillige Sanitätskolonne entladen hatten, ferner der Schutzpolizei und dem Arbeit-Sommer-Bund für die geleistete tapfrätige und schnelle Hilfe ihren aufdringlichen Dank ausgedrückt.

**Das Frühlingsfest verlängert.** Das Frühlingsfest auf dem Schützenplatz ist verlängert und wird auf Sonntag, 18. März, und Montag, 19. März. Am Montag abend soll das große Feuerwerk abgebrannt werden.

**Kreisfeuerwehrverband.** Es wird nochmals an die heute abend 8 Uhr bei Schön (Ullendorfstraße) stattfindende Kreisfeuerwehrversammlung erinnert.

**Kurpfälzer überall.** Mit dem Wunsch um Addressus geht uns der folgende Bericht zu: Der Badische Kreis Rütingen-Wilhelmshaven hält seinejährige Monatssammlung ab. Nach zwei Neuaunahmen wurde der Jahresbericht des Landesverbandes besprochen. Dann teilte der Vorsthengen mit, daß mit den Naturverbündigen Aben, Böbling, Janzen und Witten eine Vereinbarung zustande gekommen sei, wonach die Mitglieder bei Beratungen usw. rund 50 Prozent Preisermäßigung haben. Auf Gründ verabschiedete Preismeldungen in leiser Zeit wurde die Kurpfälzerfrage eingehend berprochen und festgestellt, daß sowohl in den Reihen des Kämpfervereins wie auch bei den Arzgern Kurpfälzer zu finden seien. Der Vorsthengen wies darauf hin, daß am 30. März der 30. Todesstag des Gründers der Kämpfer, Dr. med. Schäfer, verfällt. Er schickte kurz den Lebenslauf des Altmachers der Bewegung und ermahnte die Anhänger, auch weiterhin für die Verbreitung der biochristlichen Lehre zu sorgen. Nach Bekanntgabe einiger Helferfolge und Erledigung kleinerer Soden schloß der Vorsthengen die Versammlung mit einem Hinweis auf den Vortrag in der Verhandlung am 17. April.

**Patenbüro.** Zusammengekettet vom Patentbüro J. Johannes Koch, Berlin NW 18, Groß-Johanniter Straße 9d, Ausländerbereitwillig. Hans Altmann, Dintlage 1, O. Wechselfreigste für Sägemühlen. Angemeldetes Patent. — Johann Renten, Bündner bei Ocholt: Vorrichtung zum Auspressen des Aufschwimmers (Feudels). Gebrauchsmuster. — Johann Willems, Neuenburg 1, O., und Johann Wachendorf, Salzedo: Gardinenhalter. Gebrauchsmuster. — Ulrich Burmeister, Borek: Elektrisch betriebener Apparat zum Abheben von Zärteln. Angemeldetes Patent. — Fritz Ermeling, Domme: Greifzange. Angemeldetes Patent. — Dr. Kurt Böhlberg, Kirchhain (Bei. Bremen): Doppelwandige Glasschale als Lampenglocke. Gebrauchsmuster. — Hans Stoffers, Heddernhausen: Vorrichtung zum Dichtenhobeln für den Aufbau auf Abrichtmaschinen. — Fritz Bosserau, Oldenburg: Fabrikat-Lichtmotor-Schaltung. Gebrauchsmuster. — Bernhard Bader und Hermann Sievers, Weener a. d. Ems: Bestellkarten. Bestellkartenhalter. Gebrauchsmuster. — Erich Weißkopf, Detmold: Als Vollersetzung dienender Mantel für Motorradfahrer. Nicht zu verwischen. Firma M. Brügner in der Paulstraße Nr. 4 bietet uns heute mitzuteilen, daß es mit einem vorgelegten Verhandlung vertraut ist. Produzentenbörse B. in seiner Weise identisch ist und die angeführten Staatsanwalte nicht auf sie zutreffen.

**Parteidiskussion.** Heute abend 8 Uhr im „Weltfrieden“ in Schoor. Diskussionsversammlung. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

**Bekleidung des Chormeisters Gerlach.** Gestern nachmittags in der in den Jadestädten bekannte und gehobene Chormeister Gerlach unter großer Belebung zur letzten Ruhe bestattet worden. Auf den Weg zum heptenner Friedhof wurde der Jagt unterbrochen und der Sarg in die Christuskirche gebracht, wo der Konzilliorialrat Zahns die Gedächtnissrede hielt. Mit Gerlach ist eine der führenden Persönlichkeiten auf dem Gebiete des bliebigen Männergesanges dahingegangen, wobei doch seine Konzerte in letztem Blatte gewürdigt werden. Sein Tod bedeutet eine Lücke in dem Musikkabinett der Jadestädte.

**Arbeitsmarkt am Sonntag.** Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele auf dem Germania-Sportplatz statt: Rütingen 2 gegen Osterburg 2, Beginn 1 Uhr (Fußball); Ge-

## Anekdoten um einen Reporter.

(Was der „Ruhende Reporter“ erzählte.)

Der Jugend Wünsche sind wunderbar: vor Jahren wollte jeder Junge ein Napoleon werden, vor fünfzig hatte er die Ambition, Juifen-Bernaden zu erleben, vor dreißig Jahren: wer träumte nicht, als Edel Schäfferland die Companie zu befehlen, dann kam Sherlock Holmes, und heute — heute möchte jeder Junge ein „Ruhender Reporter“ werden.

Wer das Glück hat, mit dem Vater dieses Schlafwörter an einem Tisch zu sitzen, im Berliner Monimarie, der kann schon lachen. Mindelens ebensoviel lachen, wie über den Clown God, über die drei Fratellini, über den Wunderl Karl Bönen, über den droben Soldaten Schwef und über den Ernst, mit dem der Reichstag gegen seine Auflösung beschüßt steht. Was Egon Erwin Kisch erzählt — „Werphotso“ nennt er diese Anekdoten — und was über ihn erzählt wird, ist immer lustig.

An den Handelsminister!

Einstmals wurde Kisch nach Brüx nach einer Grubenfotostrophe entlassen und verlor einen mehrere Seiten langen Bericht, den er telegraphisch „durchgehen“ wollte.

„Das Telegramm kann ich nicht annehmen“, schrie der diensthabende Telegraphenbeamte, „es ist zehn Minuten vor sechs Uhr, ich bin nur verpflichtet, bis punkt sechs Uhr zu ammieren. Ich kann höchstens ein Telegramm von zwanzig Wörtern annehmen.“

„Ohne mir der Wimper zu wenden nahm Kisch ein neues Telegrammformular und schrieb:

„An den Handelsminister Wien Kopf Telegraphendirektor Brüx verweigert aus Faulheit Weiterleitung hochwichtiges wirtschaftspolitisches Berichts Kopf erhält Siedlungsnahme stop — Reporter Kisch.“

Der Beamte las die zweite Depesche und reichte sie Kisch mit den Worten zurück: „Bitte Sie was, geben Sie mir lieber das längere Telegramm!“

Wo liegt Polen?

Am Stammtisch sahen die Fachberichterstatter der Literatur, die Kapitäne der Langen Fahrt: Robert Jacobs, Arthur Hollischer, Arnold Höftgäßl. Egon Erwin Kisch und wie sie alle hießen, die Arnold hörte, auf den Südseehäfen zu frühstückten und in San Francisco zu dinnieren.

Höftgäßl erzählte von seiner Begegnung mit einem schwedischen Schneider aus Samos. Jacobs meinte gähnend, daß es nicht einmal in Lappland etwas Neues gäbe und Höftgäßl schimpfte auf die amerikanische Auspansion nach Afrika.

„Polen!“ riefen beide Kämpfer. „Wo liegt eigentlich Polen?“ fragte Hans Heinrich Ewers und tat einen tiefen Zug aus seiner mit Bräusepulpa gefüllten Pfeife.

„Ha-ha-ho“, lachte Kisch auf, „das werde ich euch gerade verraten, damit ihr alle morgen hinfahrt. Die geographische Lage Polens bleibt mein Geheimnis!“

Mama läßt sich nicht lassen!

Der Polizeivorsteher Egon Erwin Kisch läßt manches zu wünschen übrig: Bohemens und Südmährungs aus aller Welt sind bei ihm zu Hause, gleichwohl seine Mutter eine unperfekte Abneigung dagegen hat, daß auf dem Bettvorleger Sonnenprediger Stiefel etliu deutlich erkennbar sind. Demgemäß bedient sie Götze Egon Erwins.

Eines Tages war der Ministerpräsident aus Wien nach Prag gekommen und wurde von Kisch interviewt. Kisch nach

mania 1 gegen Oldenburg 1, Beginn 2.20 Uhr (Handball); Rütingen 1 gegen Osterburg 1, Beginn 3.30 Uhr (Fußball).

**Für Kirchensteuerzahler.** Die Grundbesitzer der Kirchengemeinden Bonn, Hettens und Neuenburg, sowie die persönlich Kirchensteuer des Rechnungsjahrs 1927/28 wird heute öffentlich angemahnt.

dem Gelprach Kisch war schon weg, überlegte sich der Staatsmann einen Trick und klingelte bei dem Interviewer an, um die Korrektur vornehmen zu lassen.

„Hier spricht der Ministerpräsident Fürst Thurn!“ meldete er sich durchs Telefon.

„Sehr gut“, lachte Mama Kisch zurück, „Sie haben ja ein Ministerpräsident und so ein Fürst wie alle, die mit Egon Erwin verfehlt!“

Der Renommist.

Ein junger Mann, dessen Ambition es war, in aller Augen als perfekter Pierot zu gelten, lag beständig von müßigen Heldentaten. Er wußte nicht, daß die „Neue Rundschau“ monatlich erscheint und proklamiert: „Ich schreibe jede Woche einen Aufsatz in der „Neuen Rundschau“!“

Darauf Kisch: „Ich kann Sie nicht der Mann, von dem jeden Tag ein anderer Artikel in den „Preußischen Jahrbüchern“ erscheint!“

Kisch kennt Holland nicht.

Im letzten Kriegsjahr kommt Kisch ins I. und II. Pressequartier. Der Armeekommandant kam auf Inspektion und man wollte ihn mit allen Spezialberichterstattungen des neutralen Auslands bekanntmachen. Kisch vertretet damals gerade den auf Ueland befindlichen holländischen Rebellen vor Rosen und mußte sich dabei auch als neutraler Ausländer dem Erzherzog Friedrich vorstellen.

„Egon Erwin Kisch vom Nieuwe Rotterdamsche Courant!“ „Ah,“ knöpft der Armeekommandant leutselig. „Ich kenne Ihr Sohn Waterland!“

„Ah nicht!“ erwiderte Egon Erwin Kisch — und bekam am selben Tag noch seine Entlassung.

Dissection Ehrensache.

Hans Müller, der weitberühmte Brünner Dramatiker, dessen Dramen die Bühnen ganz Europas beheimateten, kam in die Audienz zu Wilhelm II. Der Kaiser schlug ihm vor, eine Serie von Hohenloherdramen zu verfertigen. Sofort stürzte Hans Müller zum Telefon und bat Kisch, dem er den Wortlaut der Unterredung diktierte, die Nachricht in die Blätter zu bringen.

„Aber, ich bitte Sie,“ flehte er durchs Telefon, „legen Sie nicht, daß ich Ihnen diese Information gegeben habe!“

„Aber woher denn?“ beteuerte ihm Kisch, „wenn jemand danach fragen sollte, woher weiß ich, daß mich Wilhelm II. enttelefoniert hat!“

Das überraschende Ergebnis.

Vor Jahren — E. E. K. war noch Reichsrichter einer Preger Tageszeitung — wurde er nach Trautenau geschickt. Es handelte sich um eine hochpolitische Sache, eine Reichstagsstichwahl zwischen Preußen und Deutschösterreich.

Außerdem stand Kisch auf dem Wahlvorschlag der Partei.

„Vorwissen? Wo liegt denn eigentlich Polen?“ fragte Hans Heinrich Ewers und tat einen tiefen Zug aus seiner mit Bräusepulpa gefüllten Pfeife.

„Ha-ha-ho“, lachte Kisch auf, „das werde ich euch gerade verraten, damit ihr alle morgen hinfahrt. Die geographische Lage Polens bleibt mein Geheimnis!“

Am nächsten Tage fieberte die Preger Redaktion. Es fehlten nur mehr ein paar Stunden zum Wahlgang und von dem Wahlgangswahl Kisch noch keine Spur.

Endlich kam ein Telegramm. Folgendes Inhalts:

„Die deutige Stichwahl im Reichsratsbezirk Trautenau ergab mit einer Mehrheit von nur neunundzwanzig Stimmen das überwältigende Ergebnis, daß ..... hier endet Vorwissen — Kisch.“

**Geschieblatt für den Kreis Oldenburg.** Das 80. Stück dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Staatsministers vom 8. März 1928, betreffend Genehmigung der Konkurrenz-Gericht-Friedrich-Bergmann-Stiftung in Rodenkirchen.

zum doch seit ihrer Kindheit um Trin-Aleids Liebe! — Sie mußte es vollenden.

Sie kehrte wieder zu lachen. Bald erfuhr von den fröhlichsten Schicksalen ihres von Zurich reisenden Herrn, bald bestand vor dem Sturm, der sie wahnsinnig wie ein düres Blatt, sie ließ vorwärts, ironia läßt nicht rechts, nicht links zu lächeln, die tanpenden Schritte nicht zu hören, die ehrfürchtig hinter ihr die drei sagten normöris, nur vermöris hörend durch die Wölke des Moers, dem lernen Ziel zu, bis ihr die Lunge, bis ihr die Glieder verlaufen. Richtig einen einzigen Schritt vermaß sie mehr zu machen. Keine miß verlorenen Sinnes mögliche sie kehelnbleiben wie angewunken, an sich herankommen lassen, ohne sich regen zu können, was sie drohend verfolgte durch Raden und Eimlant.

Der Sinner hatte die Mollendoste auszuhorchen. Es war hässlicher geworden um sie her. Ein lobles Birschenblatt wuchs ihr vor Raden, ein paar orche Sterne wintereten aus einem Bollenköpfchen vor ihr und zur Linken hörten schwärz, in dioräten Formen die alten Modenbekleidung in realistischen Bildänden über die platten Heidelsöche verstreut. Und Schritte waren da schwärz, lippende ferne Schritte. Durch das in ihr losende Blatt, das ihr vor den Ohren draufste, durch das Säulen des Sternes, durch all die unheimlichen Gerüste der unmittelbaren Herbstnacht, hörte sie Charles Ohr diese schwärz laumelnden Schritte. — Und jetzt — der Abschluß erfuhr ihr vor Erschrecken in der Kehle —, jetzt wurde einer der Wohlderbüchse vor ihr lebendig, bewate ihn nah im Roben Geholt an eine Geholt, die unter Touenden erkoren haben würde im höchsten Menschenwohl und in der Einsamkeit bei Tos und im schweren Dämmerchein der Sterne, weil sie wie einschrankt in ihrem Hirn und Herzen wohnt.

— Kori Ohsen!

Er hatte sie erhabt. Er kam auf sie zu. Es war aus. Sie war verloren!

„Kehr zurück!“ rief der Roben — Sie vermochte nicht sich zu rütteln. Sie vermochte nicht einmal beten vor Grauen. — Und jetzt sprach er!

„Angé! — Wilt du das, Angé? — In dieser Nacht! — In diesem Unwetter allein im Moor!“

„Nur ein kleines Wimmern an vorzie ihm. Er vor sie leidet in den Birschenblatt.

„Wie soll du bist! — Komm, neua aus dem Sturm.“

Das Tuch, das Trin-Aleid Rose aus die Schülern geworfen hatte, war verloren, aber verloren geangelt auf ihrer Aludi vor dem Broiles hinter ihr. Sie siterte vor Roben.

Kori Ohsen vor sie reckte sie das Gesicht an. Sie sah aus, als wenn sie schlafen würde.

Landesbibliothek Oldenburg

## Der Werwolf.

Roman von Luise Westkirch.

(Aufdruck verboten).

28. Fortsetzung.

**Auf dem Tisch vor dem Wandbett** lüftete die Kere in dem kleinen Zugwind, der durch die Fensterläden kriecht, most wedelndes Licht auf das gelassen weiche Gesicht des kleinen Mannes, dessen Augen sich mit leerem Blick auf sein geöffnetes Kästchen schaute. Einmal sah er den kleinen Mann, der in dem kleinen Kästchen einen kleinen weißen Haarschädel mit einer goldenen Krone auf einer grünen Decke aufbewahrt. Er schaute auf den kleinen weißen Haarschädel und schaute wieder auf den kleinen weißen Haarschädel.

**„Sie läuft auf, ich will lächeln sie das Entsehen.“**

**Mudder — Was tut dir?“**

**Trin-Aleid läuft zu ihr herum. Ihre Augen funkelten in lebhaftem Glanz.**

**„Was ist du? Unfeige Dorn, das sieh doch! Ich tu, was in mein Kästchen, der durch die Fensterläden kriecht und ins Kästchen. Nach Siedlichte sollte sie! Das war eine alte Siedlichte. Sie hat mir ein Kästchen aus Holz gebaut. Sie hat mir ein Kästchen aus Holz gebaut.“**

**„Dann soll mich das Blut aus dem Kästchen auswaschen.“**

**„Sie läuft auf, ich will lächeln sie das Entsehen.“**

**Aufdruck verboten, sonst die gesetzlichen Strafen.“**

**Mudder — Mudder! — Um Gottes Baumherigkeit willen.**

**„Läßt mich nicht in die Nacht hinaus! — Niß allein in die Nacht hinaus! — Schild, niß nicht tot! — Niß mich denn tödlich! Ich kann wie Wilm Karenzijkl.“**

**Trin-Aleid weiß noch nicht!“**

**„Will ich dich nicht!“**

**„Trin-Aleid weiß noch nicht!“**

**„Will ich dich nicht!“**

### Wilhelmshavener Tagebericht.

**Neue Siedlung auf dem Baumarkt.** Durch den anhaltenden Frost ist auf allen Hauptrögen der Jägerstraße wieder eine eindrückliche Siedlung in den Außenbezirken eingetreten. Besonders wirkt sich dies für das Wilhelmshavener Bahnprojekt aus. Nochmals man dort vor einiger Zeit die Verhältnisse an. Vorstellen für ein Hochwasserbedenken sowie einem Abflussdammes mit Brücke in der Einbuchtung beim Krandiekuß ausgeschrieben hatte, und gelassen zuhören nach die Arbeitsarbeiten der alten Badeanstalt ausgehoben. Aus dem Holzmaterial soll neben der Herstellung einer Einfriedung des künftigen Fremdenstandes (vor den Strandhäusern) auch die Herstellung von Badezelten um so heppener Freibad bestrebt werden. Diese Arbeiten werden sich trotz des Arstes ausführen lassen. Und ebenso die Verlegung von zwei der Wohnhäusern auf dem Torpedozugplatz, die nach den Haushalte überführt und wieder aufgebaut werden sollen. Am übrigen aber wäre unser Gebiet, schon damit keine weitere Arbeitslosigkeit einzutreten, bald ein wärmeres, ein richtiges Frühlingswetter zu erwarten.

**Auf dem Nachbar-Museum.** Der Leiter des Museums teilte uns mit: Von den Tieren, die die Belohnung des Neujahrs-Gottes" mitgebracht hat, ist nur eines, ein Hamster, gesaffen. Überdies erklärte Peter, Mitglied des Naturfreundevereins, dass eine große Karnevalsschärze überwiesen, die bei St. Thomas gefangen ist. Das Tier ist porträtiert im Beden & untergebracht. Die Sommer haben in dem großen Beden & Aufnahme gefunden. Eine solche Schildkröte ist in Aquarien eine Seltsamkeit und kostet schon eine Belohnung. Das bislge Aquarium in der Strandhalle ist den ganzen Tag geöffnet, nur an den Montag- und Donnerstagvormittagen geschlossen.

**II. Deutscher Versammlung.** Die bissige Bünderhalle des "Deutschen Ordens" hatte geladen abend im "Karthaus" eine Versammlung veranstaltet, um durch einen Vortrag über den Orden und seine Aufgaben für sich zu werben. Es hatten sich ca. 80 Teilnehmer eingefunden, darunter eine ganze Anzahl Mitglieder. Nach dem Vortrage dankte der Referent die durch einzelne Versammlungsteilnehmer gestellten Fragen.

**Reuerung bei den Wimmen und Wohlbehülfen.** Nach einer Entschließung des Reichsarbeitersministeriums kann Wimmen- und Wohlbehülfen beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen nunmehr auch dann gewährt werden, wenn ein Rentenempfänger stirbt, bei dem die DB-Vitrage seinerseit aus Grund des amtsärztlichen Gutachtens zu Unrecht bejaht worden war. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. Oktober 1927 finden im allgemeinen nicht statt.

**Aufführung von Hermann Bohrdorffs "Die rote Urennerot".**

Hermann Bohrdorff, der früher Verordnete, gilt mit Recht noch seinem Vorkämpfer Fritz Stavenhagen als erster Pionier des neuindependenten Dramas. Wer seinen "Füdder" gesehen hat, weiß, daß er ein begnadeter Dichter war. Der Verein der Mecklenburger und Pommern bringt, wie er uns mitteilte, einen Bittel, am Sonntag abend im "Werkspieleshaus" Bohrdorffs lebensvolle Komödie "Die rote Urennerot" zur Aufführung. Freunde der niedersächsischen Bühnenkunst sollen an diesem Abend einige freudige Stunden erleben.

**Wetterberichten aus See.** Ankenjahr: Wind SSO, 3. heiter, See 2. Temperatur minus 1 Grad; Mindesttemperatur Wind SSO, 3. heiter, See 2. Temperatur minus 2 Grad; Wangerunge: Wind SO, 3. heiter, Temperatur minus 4 Grad; Bosplapp: Wind N, 3. heiter, Hochwasser wenig, Temperatur minus drei Grad; Angust: Wind OSO, 4. klar, Hochwasser 3,7 Meter, Temperatur minus 3 Grad.

**Von der Reichsmarine.** Das "Vinienschiff" "Schlesien" ist gestern abends von Riel die Rückreise nach Wilhelmshaven durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal unternommen. Gestern morgen ist "Vater" weitergefahren. — **Der Friedenskampf.** Heute ist der 1. Februar, der gestern Altona verlassen und ist am gleichen Tage in Südfland eingetroffen. Der Tender "Rabe" polierte seither abends aus der Offizierskommune. Gedenken auf der Fahrt noch Spt. — Das Torpedoschiff "T 185" mit dem Kommando der 2. Flottille hat am 15. März Eiderförde verlassen.

**Wettervorhersage und Gedächtnis.** Wetter für Sonnabend, den 18. März: Schwindwind, wollla, 100%ig mild. Nachmittag, trocken, morgens neblig. — Hochwasser ist am Sonnabend um 8,35 Uhr und um 21,10 Uhr.

**Worträte, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.** Rappenball. Für den morgigen Sonnabend lädt das Bandenmusik-Orchester Rüstringen 1909 zu einem großen Rappenball nach dem "Friedrichshof" ein. Zwei Kapellen werden zum Tanz ausspielen.

### Darei.

**Streitigkeiten im Gewerbe.** Vertreter der Bauarbeiter- und Zimmerer-Organisationen und des Arbeitgeber-Bauverbands waren gestern zu Verhandlungen zwischengedrängt. Streitigkeiten entstanden, zumal gemeinsam. Zuerst galt es, die Stadtgrenze festzulegen. Hier konnte eine Regelung

schafft vor dem Wind, der fast über die Küste weite. Anne fühlte mit krummen Stößen, wie er seinen Mantel um sie hing. Sie eindüllte in eins Weiches, Warmes, — ob ewige Güte! es war das Wollstoffs! das entzückende Fell! Sie versuchte es abzutrennen, sich loszuwinden, aber traurig ließ sie auf den Strom zurück. Da kam die Ergebungheit des Beizweiflungs über sie. Umklammert jeder Widerstand! Das Schlimmste war Wirklichkeit! Ihr Körper wurde klafft. Nun mochte der Durchschlag mir ihr nun nach seinem grauen Geisen!

Er hielt noch immer ihre Hand. Er prekte sie an sich, um sie zu erwärmen. — Wenn sie es nicht ermügte, ihr was' gut — so war's nord! — Ihr Schlimmste hörte auf. Sie wußte sie nicht möglich nicht mehr.

"Denn! — Denn!" wiederholte er. Wie kommt einmal her? — Da dr. denn sein, der dich behübt? Wer dorft dich ins Moor tragen zu dieser Stunde?"

"Ich drag de sein Schuld an," entschuldigte sie sich müßig. Mudder schütt mich. Ich soll ein Heilmittel holen für Onkel Tobias. — Ich hab' das woll gemacht, doch ich dir nicht lebenza auskommen."

"Dein Mudder häfft dich? — Von allen Menschen auf'n Kreislauf dich! Eine seine Mudder!"

"Zum Heil hat das noch gemeint," vertheidigte Anne. Sie glaubt ja nicht — sie will de ja nich an glauben, doch — "

"Was?"

Knie häßte. Aber was scheuen noch? Ihr Leben war verschwendet.

"Doch du bist? — der du bist?" antwortete sie leise.

"Der ich bin? — Wer bin ich denn?"

Eis hob siehen die Hände. "Oh Kori Ohlens! Wenn es dein Amma un Alth ist, un dir die ein Vinderung von dein Güten gereicht, doch du mich jetzt vermorden mußt, denn so tu's. Ich bin man ein unniße Dorn. Es plärrt de kein um, wenn ich nich mehr bin. Ich will hilflosen un auch kein Klage gegen dich erheben von Gott's Thron. Aber — wie ich man kann, hab' ich dich, Kori Ohlens — lok mich kein leches Opfer lein! Noch mit vermod' feinen mehr! Verbrenne das furchtbare Fell!"

Er schüttete den Kopf. "No, is es denn möglich, daß jen' unniße, kluge Wölfe wie du im Ernst glaubt, daß ich mich in ein Moat verwandeln kann an geln zu mein Spuk über Moat lösse un Menschen vermod're?"

"Warum will es obgleichen?" fragte Anne traurig. Alle Kolonien haben die Wunde geheilt, die du trast an dem Fleck, wo Tom Rattenbüch den Wolf getötet hast."

"Die Wunde?"

"Un du lebst halt mir's ja angestanden in deus Haus, an deim Herzbeuer dok du ein Wermot bist."

### Splitter und Balken.

Gegenwärtig wird von der Unternehmerspreche an der sozialistischen Schiedsinstanz wieder einmal sehr viel kritisiert. Das kooptative Schiedsinstanzes hat gewiß seine Mängel; darüber sind so verschieden phantastisch klein wie die der Unternehmer.

Das kooptative Schiedsinstanzes ist, wie die Dinge zurzeit liegen, ein notwendiges Uebel. Es wäre naiv zu glauben, die Unternehmen könnten auf die Dauer ganz ohne kooptative Schiedsinstanz auskommen. Sie soll so leiten wie möglich in Anspruch genommen werden. Tatsächlich ist sie auch von Jahr zu Jahr weniger in Betrieb. So erfolgten im Jahre 1924 in 74 Gütern Verbindlichkeitsentschließungen auf Antrag der Arbeitgeber, in 69 Gütern auf Antrag der Arbeitnehmer. Im Jahre 1925 wurden nur noch 14 Verbindlichkeitsentschließungen auf Verlangen der Arbeitgeber und 37 auf Antrag der Arbeitnehmer ausgegeben. Doch die Arbeitgeber bei der kooptativen Schiedsinstanz sind nicht zu kurz gekommen, gegen bereits die genannten Zahlaten ein gemeinsames Urteil über die Auswirkung der kooptativen Verbindlichkeitsentschließung sind eingehende Untersuchungen nötig. Man mag wissen, was für Schiedsprüche durch die Unternehmen kommen, wieviel Arbeitnehmer oder Arbeitgeber durch die günstiger oder ungünstiger getroffen wurden.

Die Unternehmer loben in der Schiedsinstanzfrage die gute alte Zeit. So schreibt vor kurzem "Der Arbeitgeber" (Nr. 1),

heute trage legten Endes der Reichsarbeitersminister allein die Verantwortung für die Schiedsinstanz. Die Verantwortung werde nicht mehr von den unmittelbaren Beteiligten getragen. Wenn in früheren Jahren Differenzen über zwischenzeitliche Entwicklungen seien, dann sei es Sache der beteiligten Organisationen gemeinsam, sich zusammenzutun und zu verhandeln, in einer Einigung zu kommen. Beiden Seiten sei klar gewesen, daß man sich entweder verständigen oder kämpfen müsse, und deshalb hätten die Verhandlungen von vornherein auf einer Basis begonnen, die die Möglichkeit einer Einigung in sich geschlossen habe. Heute sei das alles anders. Heute hofften die Gewerkschaften möglichst hohe Forderungen, um im Endeffekt die begehrte "Mitte" des Schiedsrichters möglichst hoch zu treiben. Umgekehrt lehnten die Unternehmer von vornherein alle Forderungen ab, um die "Mitte" zu lenken. Der Gedanke an das wahrscheinliche Eingreifen eines Schiedsrichters führe viel leichteres zu Streit. Für die Unternehmer besteht besonders jetzt die Hoffnung, in freier Vereinbarung zu handeln, was nicht trocken, Zugeschnittene zu machen, um einem Zwangsabschlußverfahren zu entgehen, aber auf der A-ka-Pull in vorhanden, kommt bei

dieser Ausstellung das nötige Verständnis entgegengebracht und mit den Kindern dielethe leicht.

### Oidenburg.

**n. Eine Heilquelle in Oidenburg.** Im Hooteniorviertel in Oidenburg will der Brunnenbau-Branche aus Delmenhorst eine radikalische Heilquelle entdeckt haben. Seit längerer Zeit hatte er festgestellt, daß ein etwa zwanzig Meter tiefer Brunnen auf dem betreffenden Grundstück von Heilwirkungen in Anspruch genommen wurde. Daher das Naturwasser-Hilfstellte besitzt, soll bereits durch verschiedene Ärzte bewiesen sein, denen besonders eine Heilquelle, nach deren anfangs 1920 von einer älteren Frau die kaum mehr hofften, nach fachlichem Gebrauch des Wassers eine wesentliche Besserung ihres Zustandes geblieben. Wenn man bedenkt, daß die eigentliche Quelle selbstverständlich Soden ist, noch gar nicht angebohrt ist, so leicht sieht man, daß es sich um einen Weller von ganz besonderer Qualität handelt, wie sie auf die im Wasser enthaltenen Radium-Emanationen und Sole zurückzuführen wäre. Mehrere Beobachtungen von Interessenten zeigten das große Interesse, das die Oidenseitler, besonders aus Oldenburg, an der Förderung dieser Quelle hat. Die Lage des Brunnens wäre für ein Kurbad oder ein Sanatorium eine außerordentlich günstige, zumal das betreffende Gelände zur Verfügung steht. Ob jedoch ein solches Kurbad angelegt wird und sonst wem gehört von den weiteren Untersuchungen über die Erreichbarkeit der Quelle und später von königlichen Arzten ab, die jedenfalls auch eine wesentliche Rolle spielen werden.

**Heiterabend im Schlossaal.** Der in den Kreisen der Arbeiterschaft helleins beliebte Galopparenn-Gutenberg veranstaltete am 21. März einen Heiterabend. Der Verein in der weitgehenden Weise durch seine gelungene Darbietungen die Arbeiterschaft unterhielt, gibt auch er sich die Hoffnung hin, Unterstützung bei der organisierten Arbeiterschaft zu finden.

**Wohlfahrtsamt und Frauen in gemeinsamer Tätigkeit.** Die Frauenvereine und das Wohlfahrtsamt hatten am Dienstag, dem 12. März, nachmittags die Helferinnen und Helfer der

mich erlöst, das tollt wissen. Denn in mein Herzien war ich wirklich ein Wolf geworden. Da war alles menschliche Gefühl entföhrt in einem dumpfen Hass, un ich kann' kein Begehr mehr in mein Mitleidens, ich las' es alos. Aber doch nur in mein Herzien. Inein, in ein Gehinnung durch die Unrechtsfehlten, die ihm widerhaben, nicht un in in mein dunkler Gehiss." Ich hörte noch immer in die Nacht hinaus. Sie läßte das Wollstoffs warm und wärmer ihren Leib umhüllenden und gehn auf, um die Sode ebenfalls aus Tortilien. Der kleine Sunsi hettet die Regelung der Schleihöschen. Disk' ind tatsächlich fehlsetzt, nut gibt es einig' Mutternehmer, die sich nicht daran halten. Da die Arbeitgeber es ablehnen, ihre Kollegen darauf aufmerksam zu machen, werden die Organisationen die Löhne nach Arbeitszeit einfließen.

**t. Parteiveranstaltung.** Eine äußerst wichtige Parteiveranstaltung findet am Montag, abends 8 Uhr, bei Willems statt. Ein Mitglied des Bezirksworstandes wird über die politische Lage referieren. Es ist auch erwünscht, daß die Genossen sich zeitig beitreten, da gleichzeitig ein Bräst von der Frauenkonferenz in Oldenburg gegeben wird. Da die Wahlen nicht fertig liegen, gilt es eben jetzt, alle Kräfte zu sammeln.

**t. Trachtenbau.** Die Trachtenbau des vierjährigen Haustourenvereins im "Neuen Hause" eröffnet eins gegen Juppruds. Es verlobt sich auch wüstlich, die Verbindung einmal zu belohnen, denn was hier gehoben wird, steht wohl einzigtig in. In der Mitte des Saales sind mit den Vorstränden aus allen deutschen Gauen. Diese verschiedenen Kleidungen und Ausdruck des Empfindens, wonach ich die Umgebung und Lebensart der Bewohner widergespiegelt. Man sieht "ob das Sauerländer Blau auf dem Lippskut ist nicht etwa zum Sommertag geschafft, sondern aus der Gesundheit, Körke und onklige Gegenstände auf dem Kopfe zu tragen. Die nächste Aufstellung führt und die Trachten aus jahrzehntenvor der Augen. Hier zieht sich Gelegenheit, Gedichte zu studieren, dann in einig' Minuten.

**W. Hört nicht? — Da geht's ein!**"

"Ich hab' nicht gehört? — Da geht's ein!"

"Ich hab' die Schritte in mein Ohr vernommen, lang, lange iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Denn, du dorft mich glauben, doch du ist kein Larwolf. Wär' ich doch die Schritte in mein Ohr vernommen, lang, lange iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

"Zu langen iron in mein Ohr. — Ich mein' ja, das wächst du. Hört'! Du kommt' er wieder!" Sie schwante.

"Hör' nicht! Nicht! Ich bin bei dir, die Ich war nicht Zeit verloren. Oder hölt mich noch immer für's Larwolf?"

Konföderationen zur Aussprache über ihre Arbeit in die freundlichen Räume der Mittelstandsschule des Botanischen Gartens eingeladen. Herr Stadtrat Dr. Hünzel hörte auf seine Begrüßung den herzlichen Dank für die Treue und die Hingabe des verstreuten Damen und Herren, im Dienste ihrer Schulkinder, und die Bitte, auch förmlich die Lüde in den Einnahmen berücksichtigen, die die bürgerlichen Mittel nicht auswählen umsonst habe, durch ihre monatlichen Sammlungen minder löhbar zu machen. Herr Stadtoberinspektor Hohmann gab hierauf äußerst anschauliche Einblicke in die Arbeit des Wohlfahrtsamtes und kreiste die Entsendung der durch die Schläreite ausgesuchten schwächeren Kinder in das langsame, vorrussische im Mai in Betrieb zu nehmende Licht-Luftbad in Sonderburg.

Berndtmedaille verliehen. Das Staatsministerium hat dem Landrat Karl Heinz Kleibauer aus Eutin, dem Beauftragten der Kultus-Ministerialdirektion, Herrn Walter Schiefer, Amtsleiter Oldenburg, die Berndtmedaille für Leistung aus Gesetz verliehen.

Aus der Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Gangans der Tagesordnung, in deren Mittelpunkt ein Bericht des Bezirksleiters stand, machte Kommerzrat Klemm auf die Aenderung des § 25 des AVB betreffend die Wiederaufnahme des Vorsitzenden Abgeordneten in die Verfassung. Anträge in dieser Beziehung müssen durch die Organisationen eine objektive Befähigung erfordern und durch dieselben eingereicht werden. Anstalt erhielt das Bureau Schloßplatz 23, in allen Fragen am Mittwoch und Sonnabend von 9 bis 1 Uhr. In dringenden Fällen zu jeder Zeit. — Daraus nahm Kommerzrat Kroppe das Wort zu seinem Beitrag „Verborgungsrechtliche Medizin“. In ausführlicher Weise beschäftigte er sich mit jenen Verborgungsleidern, welche als physische Folgererscheinungen des Krieges bezeichnet werden wie Epilepsie, Hydrocephalus, Neurose, Trauma. Die mit solchen Krankheiten Behafteten sind um so bedauernswert, als sich die Anzeichen hierfür oft erst lange Jahre nach Krieseide bemerkbar gemacht haben und an äußeren Verletzungen, wie z.B. bei Gliederentzündungen, als Kriegsbeschädigung schwer nachweisen sind. Die Verborgungsgerichte und ärztlichen Autoritäten auf phisiologischem Gebiet als Gutachter haben sehr ausdrücklich auf dem Standpunkt, daß es sich bei den genannten Erkrankungen nur um Simulacra handelt, und die Ursache hierfür nur in einem Vorgehen noch keine zu suchen sei. Das gesuchte Heilmittel für solche Krankheiten sei Entwicklung der Kriege. An Hand eines beispielhaften Falles klappten kennzeichnende der Vorlesungen das Wissen jener Erforschungen und fordert für diese Orte des Krieges ganz besondere Schutz, denn zu allem Unfall ist die Ortschaft auch hundertprozentig erwerbsfähig. Der 1. Vorleser dankte dem Bezirksleiter im Namen der zahlreichen Vorleserinnen. Nach Beantwortung einiger Anfragen aus dem Mitgliederteile wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Wie es im Falle eines Landbündners aussieht. Wie die Kriegsstation die Köpfe verschiedener Provinzen verbreitete und wie überlebend und ohne jegliche Konsequenzen verlor, das ist höchstens, daß Kindermord nicht in Frage kommt. Nach dem örtlichen Stand ist es ausgeschlossen, daß es sich um ein lebensfähiges Kind gehandelt hat. Das junge Mädchen befindet sich noch im Krankenhaus. Die Unterlungen sind noch abgeschlossen, ob Altebung in Frage kommt.

**Kein Kindermord.** Die Nachforschungen, die durch den Raum der Kreishauptmann im Alheimer notwendig waren, haben ergeben, daß Kindermord nicht in Frage kommt. Nach dem örtlichen Stand ist es ausgeschlossen, daß es sich um ein lebensfähiges Kind gehandelt hat. Das junge Mädchen befindet sich noch im Krankenhaus. Die Unterlungen sind noch nicht abgeschlossen, ob Altebung in Frage kommt.

**Die Oldenburger Kaiserliche Post.** Argentiniens hat man eine Goldlängsseite ausgegraben, eine rote Postlängsseite, die allerdings noch im November Dezember 1927 herausgebracht wurde. Diese Postlängsseite trägt neben den allgemeinen Bezeichnungen und Werten die große Unterschrift Kaiserliche Post. Wir haben zwar in Oldenburg einen Großherzoglichen Landtag, wie groß über dem Landtaggebäude zu lesen ist; aber doch wir auch noch eine Kaiserliche Post haben, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Es wird wirklich Zeit, daß in Oldenburg mit allen Poststellen aufgeräumt wird, denn daß man diese Räte aus Sparsamkeitsgründen „aufbraucht“, dürfte wohl nach Lage der Sache weniger wahrscheinlich sein.

## Naturwissenschaftliche Plauderei.

Echte und Ratte.

In einer amerikanischen Zeitschrift veröffentlichte Professor Mac Dougall von der Harvard-Universität, ein Naturforscher, der physiologische Beobachtungen an den größten wie an den kleinsten Tieren anstellt, verschiedene seiner Erforschungen. Zuerst gehört zu den Legenden, daß über die Löwen und Panther furchtsame Was da alles möglich wird. Sie seien bestimmt voll übermenschlicher Schlauheit, Wildheit und Blutgier, doch sie, im Wohnungen einbrechen, um Kinder zu stehlen, doch sie, im Dunkeln verdeckt, das Waffen der Menschen nachahmen, um schließlich auf einmal eine Wunderes zu töten. Alle diese Gruselgeschichten sind nicht wahr, und von frisch Zuwandernden erfuhrn. Kein Löwe, der diese Tiere nachahmt hat und sie aus der Wildnis ferngekehrt hat, hat je dasartiges Abenteuer erlebt. Die Löwen und Panther sind außerordentlich stark und stark, können einen Menschen mit einem einzigen Prantenschlag töten, aber sie haben nicht die geringste Lust, mit Menschen in einen Konflikt zu geraten. Diese unerschrockenen Tiere der Wildnis sind bei aller ihrer Überlegenheit kaum Menschen gegenüber unanaloglich feig. Sie lassen sich von Hundem jagen und töten auf Bäume, bilden, vom Hundebund verächtigt, so lange her auf den Baumzimmern, bis es mit einem Schlag gelingt, sie herunterzuholen. Einmal ist an den Beobachtern, die Löwen und Panther in den menschlichen Ansiedlungen machen, allerdings wahr. Diese Tiere sind nämlich iron ihrer Art vor den Menschen unglaublich neugierig. So folgen Jägern in großer

Entfernung oft mittenweit und legen sich dann, vom Gehöft verdeckt, einen Menschen zu rühen, viele Stunden auf einen Platz nieder, von dem aus sie das Tun und Treiben der Menschen beobachten können. Tiefen dann Mensch und Tier zusammen, so ist es schwer zu trennen, wen von beiden die größere Angst vor seinem Gegenüber hat.

Weiter erzählt Professor Mac Dougall von interessanten Beobachtungen, die er mit Ratten gemacht hat. Er hat einige Ratten in die Mitte einer leichten, breiten, breitflächigen Mulde gelegt, so daß sie sich nur schwer über einer der beiden Enden hinwegschleppen konnten. Eines der zwei Ratten wurde liegend festgehalten, während die andere in den Weile mit der elektrischen Leitung verbunden, so daß die Kette bei der Verbindung des Bettels einen elektrischen Schlag empfing. Es war klar, daß diese elektrische Empfindung der Ratte unangenehm war und sie in Kurzschluß brachte. Nach mehrfachen Versuchen vermochte nun jede Ratte dieses leidenschaftliche Bett und brachte sich über das unbedeckte in Sicherheit. Das Experiment wurde nur an Neugeborenen ausführungslosen Generationen leichter abgeschafft. Ratten fortsetzten und es ergab, daß von einer Generation zur anderen die Ratten immer weniger elektrische Schläge duldeten, um zu beweisen, daß das leidenschaftliche Bett für sie gefährlich und unangenehm war. Haben die Ratten ihre Erfahrungen auf ihre Nachkommensohne vererbt?

## Zur Konfirmation

Alles was zur Auss euer eines Konfirmanden gehört, findet Sie bei mir

in grösster Auswahl,  
in bester Qualität,  
zu niedrigen Preisen!

Otto Zierau  
Gökerstraße Nr. 70

Vom boxus-  
bzw. zum  
Arbeits-  
Stießel  
unvergleichbar  
billig.

Tönjes Janssen  
Wanneverstr. 27  
Arolsen. Geschäft  
am Platz.

## Kinderwagen

neue Form,  
moderne Farben,  
größte Auswahl.

Gebr. Meyer  
Gökerstr. 57  
Telephon 787

übermöglichen Stärke und des Gehöfts von Bühnenlogen. Man sieht, wie notwendig es ist, daß die Haushalte endlich ihre Selbstverständlichkeit aufzugeben und jedenfalls so viel Haushaltsgeld beansprucht, wie es zur Erhaltung ihrer Gesundheit unabdingbar erscheint. Die Krankenfeste tritt doch erst in vorgeschriebenen Fällen ein, und gerade auf diesem Gebiet ist Vorbeugen viel wichtiger als Heilen. Bei Schwangerschaft z. B. sollte der Frau unbedingt die Erleichterung eines guten, ruhigen Liegebettes (Katharina oder dergleichen) verschafft werden, der nachher mit leichter Aenderung auch für die Nachbildung der Geburtshilfe wünschenswert ist. Für Krampfadern sind gewisse Gymnastikübungen unentbehrlich. Um die Hände zu schonen, sollte man die Anwendung eines Baars, Hammelhandkneife zu zwei Mark ein wöchentlich praktisches Geburtstagegeschäft für die Haushalte nicht scheuen und zur Erleichterung der die Hände angrifenden Weißhaarfeinde dienen, den der sich keine kostspielige elektrische Waschmaschine leisten kann, der das Wäschekämper „Haarende Wäsche“ nutzt. Auch eine gute Dauferme sollte jede Haushalt noch getrennt Arbeit benutzen. Derartige Anschaffungen sind billig und gehören einfach zum Handwerkzeug der Haushalte, wie der Fleischgläser zum Fleischer.

Viel auf der Ausstellung gezeigt, um sich durchaus wertvolle Dinge, sind freilich leider wegen ihrer Kostenpreisigkeit einfließend nur qualifizierten Haushalten zugänglich, so z. B. die gewiß jetzt schonen elektrischen Waschmaschinen und Waschzähne Apparate, deren billiger 35 Mark kostet. Aber kommen schon die billigen, einfachen und Inhalationsapparate wegen ihrer bei den verschiedenen Erkrankungen ausreichenden Heilwirkung für die breiten Massen in Frage. Röhlich sind die Himmelste auf das besonders bei Schwangeren gefürchtete plattdeutsche runde Strumpfband, auf die Mütze, Rödeln im Leinenzeug stehen zu lassen, an denen man sich bei der Wäsche verletzt, wenn die Wäschung, niemals die Hände schnell hintereinander in heißes und kaltes Wasser zu tauchen. Gute Rödermannen und die ausgewählte Zahnärzte, die zahnmetallgebrachte Gummiringe (von 21 Mark an), die verstellbare elektrische Lampe, die Peitschstange, die das Verzerrchen der Peitsche verhindert.

Hedwig Schwarz

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Posthorn.** Ein durchgehendes Geläut röhrt gegen ein Auto. Das Schrill eines Biervergleis geht im rasenden Tempo durch und lädt zu dem schweinen Röllwagen in ein aus engemgelegter Richtung kommendes Auto. Trotzdem der Lenker des Autos den Wagen sofort rechts hält, wird es Unglück nicht zu vermeiden, wumm die Straße sehr eng ist. Die Karosserie wurde knifflig vollständig zerkrümmt und sämtliche Fenster waren von Steinen gemacht. Das Obergeschoss des Wagens ist hin. Die Insassen kamen mit dem Streden davon.

### Der neue Buchhalter.



„Sind Sie perfekt in der doppelten Buchhaltung?“  
„In der doppelten? Ich bin sogar in der dreifachen verfehlt!“

„Was ist denn das dreifache Buchhaltung?“

„Ja, in meinem vorigen Leben, da mußte ich eine richtige Bilanz aufstellen für meinen Chef, in der zweiten für den Komponist durfte ich mein Gewinn zuweisen und die dritte für die Steuerbehörde mußte sogar Verluste zeigen.“

**Bochol.** Ein Stredenwärter verhüttet ein Zugangsläß. Auf der Streden-Dohol-Bochol ist dieser Tage durch die Aufmerksamkeit eines Stredenwärters ein Zugangsläß verhüttet worden. Der Wärter entdeckte kurz vor Bochol auf den Schienen eines Steinbaus, der so aufgeschichtet war, daß der Zug am Engstelle gebrech werden sollte. Das Hindernis konnte beseitigt werden, ehe der Zug die Stelle passierte.

**Gaßlähm.** Schwerer Gaßlähmfall auf einen Schrankenwärter. Der von einer Dienststelle nach Hause zurückkehrende Schrankenwärter kam auf die Himmelste auf das besonders bei Schwangeren gefürchtete plattdeutsche runde Strumpfband, auf die Mütze, Rödeln im Leinenzeug stehen zu lassen, an denen man sich bei der Wäsche verletzt, wenn die Wäschung, niemals die Hände schnell hintereinander in heißes und kaltes Wasser zu tauchen. Gute Rödermannen und die ausgewählte Zahnärzte, die zahnmetallgebrachte Gummiringe (von 21 Mark an), die verstellbare elektrische Lampe, die Peitschstange, die das Verzerrchen der Peitsche verhindert.

**Augaschein.** Um einige Tage zu später. Zahl auf nun die neuen Stile auf dem Bahnhof in Berlin genommen. Wäre es vor einer Woche geschehen, so wäre wahrscheinlich der Unfall nicht vorgekommen, der sich am vorigen Sonnabend ereignete. Wie ein Augenwurm, der in der Nähe des Bahnhofes arbeitete, erfaßt, spießt sich der Vorhang lo ab: Mit 50, bis 60 Kilometer-Geschwindigkeit fuhr der D-Zug. Das Signal ist auf Einlauf gestellt. Der Zug ist bei der Weiche. Sorgt längst die Maschine an, eigentlich Bewegungen zu machen. Schon bei der Weiche ist sie aus dem richtigen Gleis gekommen. Bis dann wohl noch über die Schienenverstärkung, dann über die Schwellen, die wie Streichhölzer gefüllt sind, und dann kommt der verhüttete, der vollständig durchgebrochen war, sonnie zwischen den Wänden. Der Wärter, der Angst hatte, kann nicht mehr ankommen. Er läuft einen Abend über den Ueberroll machen. Er erinnerte sich lediglich, einen Schlag über den Kopf erhalten zu haben und daß er dann nach einer Zeit durch das Gelände des Juges wieder erwacht sei. Er vermisst 75 Reichsmark.

**Augaschein.** Um einige Tage zu später. Zahl auf nun die neuen Stile auf dem Bahnhof in Berlin genommen. Wäre es vor einer Woche geschehen, so wäre wahrscheinlich der Unfall nicht vorgekommen, der sich am vorigen Sonnabend ereignete. Wie ein Augenwurm, der in der Nähe des Bahnhofes arbeitete, erfaßt, spießt sich der Vorhang lo ab: Mit 50, bis 60 Kilometer-Geschwindigkeit fuhr der D-Zug. Das Signal ist auf Einlauf gestellt. Der Zug ist bei der Weiche. Sorgt längst die Maschine an, eigentlich Bewegungen zu machen. Schon bei der Weiche ist sie aus dem richtigen Gleis gekommen. Bis dann wohl noch über die Schienenverstärkung, dann über die Schwellen, die wie Streichhölzer gefüllt sind, und dann kommt der verhüttete, der vollständig durchgebrochen war, sonnie zwischen den Wänden. Der Wärter, der Angst hatte, kann nicht mehr ankommen. Er läuft einen Abend über den Ueberroll machen. Er erinnerte sich lediglich, einen Schlag über den Kopf erhalten zu haben und daß er dann nach einer Zeit durch das Gelände des Juges wieder erwacht sei. Er vermisst 75 Reichsmark.

**Barich.** Wenn Mittelloste reißen. Mit erstenen Außen wurde ein einschlägiger Ohrschlösser in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er hatte sich nach einem Hause in Newmallinghausen geschnitten und um Aufnahme gebeten. Dies wurde ihm zunächst gewährt und später wurde er nach Barich gebracht. An seinen Schilderungen läßt sich der Vorhang lo ab: Mit 50, bis 60 Kilometer-Geschwindigkeit fuhr der D-Zug. Das Signal ist auf Einlauf gestellt. Der Zug ist bei der Weiche. Sorgt längst die Maschine an, eigentlich Bewegungen zu machen. Schon bei der Weiche ist sie aus dem richtigen Gleis gekommen. Bis dann wohl noch über die Schienenverstärkung, dann über die Schwellen, die wie Streichhölzer gefüllt sind, und dann kommt der verhüttete, der vollständig durchgebrochen war, sonnie zwischen den Wänden. Der Wärter, der Angst hatte, kann nicht mehr ankommen. Er läuft einen Abend über den Ueberroll machen. Er erinnerte sich lediglich, einen Schlag über den Kopf erhalten zu haben und daß er dann nach einer Zeit durch das Gelände des Jungen erworben.

**Weener.** Die Mehrheit des Kreisstages will keinen Republikaner als Landrat. In der Sitzung des Kreisstages fand eine Aussprache über die Wiederbeklebung der Landratsstelle in Weener statt. Die anstehende Abstimmung über diesen Punkt zeigte folgendes Ergebnis: Der Antrag Weers best. Wahl des kommissarischen Landrats Dr. Wehrs mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Kof und Benolens best. Wahl des Kt. v. Oldenburgen wurde mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. — Gegen den kommissarischen Landrat Dr. Wehrs, der als überzeugter Republikaner gilt, wurde vor einiger Zeit aus dem Kreise eine Kommissionsliste gerichtet, die auch dem Oberpräsidenten übermittelt wurde.

**Geest.** Bei Düngerfahrten tödlich verunfallt. Der mit Düngerfahrten beschäftigte Knecht Kleiner des Landwirts Meindorf wurde tot auf dem Felde gefunden. Da die Werde des Geländes ohne Knecht und Wagen zum Hause entnommen, ist anzunehmen, daß die Tiere schweren und durchgängen, wobei der Knecht den Tod gefunden haben mag.

## Zur Konfirmation: Anzüge

**Wäsche**

**NOTE**

Nur anerkannt gute Qualität, z. niedrigsten Preisen.

**F. Högemann.** Qualität-Großhandlung

Gökerstraße, Ecke Blumarkt.



Landesbibliothek Oldenburg





**NEUES SLOWOSPICHEUS**  
Dir. Robert Helfwein.

Anfang	Nur noch zwei	Ende
8.15 Uhr	Aufführungen	11 Uhr

**Zarentragödie**  
Drama in 4 Bildern von Willy Haupke  
in Szene gesetzt von Dr. Robert Helfwein.  
Schül-Raketen 50 Pf.

**7.30 Uhr Sonntag, 18. 3., 7.30 Uhr**  
zum ersten Male  
„Die ungeliebte Eva“  
Operette in 3 Akten von Marin Kämpf

**Oldenburg.****Bekanntmachung.**

Der Ausstellungsort für eine neue Straße führt der Bau entgegen mit dem Zielnamen „Westliche“. Die neuen Straßenführungen werden festgestellt.

Der erste offizielle Plan liegt vom 15. März 1924 auf dem Rathausamt Oldenburg vor. Es kann hierfür eine Einsicht in den Raumplanung am Dienstag, dem 17. März 1924, von 8 bis 10 Uhr, im Rathausamt Oldenburg, der 10. März 1924.

**Der Siegmagistrat.**

Die Grundstücke und Gebäude der Stadt Oldenburg in einer höheren oder niedrigeren Preisstufe haben sich zur Aufnahmepreisung am Sonnabend, dem 17. März 1924, morgens 8 Uhr, in den betreffenden Schulen einzufinden. Stadtmagistrat Oldenburg. Schule.

**Zu Eversten**

wird an Haustürze zwischen Hörner Gasse und Sandemühlenstraße gesucht großer

**Bauplatz oder Besitztum**

(Haushalt mit Garten).

Rangholte mit ausführlichen Angaben über Preis u. c. Paul Wenzel, Wülfelshaven, Wülfelshaven 7.

**Landestheater.**

Freitag den 16. März 1924 um 19.30 Uhr unter Leitung von Dr. Robert Helfwein. „Die teuren Buben“. Oper in 3 Akten. Eintritt 50 Pf. ab 10 Uhr. Eintritt 25 Pf. ab 10 Uhr. Eintritt 10 Pf. ab 10 Uhr. Eintritt 5 Pf. ab 10 Uhr.

Sonnabend den 17. März 1924, ab 10 Uhr. Eintritt 50 Pf. ab 10 Uhr. Eintritt 25 Pf. ab 10 Uhr. Eintritt 10 Pf. ab 10 Uhr.

**Salmiak-Terpenium-Selzenpulver**

nach Gewicht 1/2 Pfund gleich 1 Paket

**18 Pfennig**Wenzels Seilengeschäfte  
Barkstraße 47, Götterstraße 55**Häßlicher Zahnbelaug****Übler Mundgeruch bestätigt.**

(Ein Urteil von Vielen): Ich fühle mich verachtet, Ihnen kann vollkommen freiwillig und unverzögert ein Zahnbelaug zu empfehlen. Ich kann es einmal aufgefordert haben, Chlorodont ist genau verbotet in Reinheitsgeiste ... Ich könnte nur vor Ihnen eine wahnsinnige und beschämende Folge von Allem. Ihnen kann ich nur sagen, dass Sie nicht wieder den gefährlichen Stein nehmen, und wieder blendend weiß und blond. Außerdem ist die höhere Säure wieder zum Vortheil gekommen. Der eigentliche Geschmack des „Chlorodont“ ist ziemlich eine erfreuliche, im Sommer besonders wohlschmeide Mischung aus. Ich werde nach den wirklich genannten Erklungen ab jetzt nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Zähne wird Ihnen leiden, für mich und leben zur Empfehlung:

Dann Chlorodont. Das hätte ein,

Dann ist Dein Zahn jetzt blendend rein.

Berlin-Schönberg D. D.

(Originalmittel bei jedem Apotheker). Nr. 5

Heberungen Sie Ihr zuerst durch einer Tüte zu 50 Pf. groß Tüte 1 KG. Chlorodent-Selzenpulver 125 MG. für Kinder 70 Pf. Chlorodent-Selzenpulver 125 MG. Zu haben in allen Chlorodent-Großhandelsstellen. Warenverkauf nur recht Chlorodent und weiß jeder Erfolg, dafür garst.

**Jetzt**sind **Konserven** billiger  
und viel bequemer wie Frischgemüse.

Kauf sie

**Konserven**

nur von Witt!!

denn wir verkaufen noch immer zu

**Vorzugspreisen.**Erben, mittwochs 9-Pf.-D. **88 Pf.**Familien-jeine **Brechbohnen** 9-Pf.-D. **78 Pf.**Gemüse-Erben **Gemüse** 9-Pf.-D. **65 Pf.**Apfelmus I **2-Pf.-D. 25 Pf.**Hamburger Frucht Haus **W. & M.**

Witt Götterstraße 50. Wilhelmshavener Straße 25.

Wilhelmshavener Straße 25.